Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 26

Artikel: Stielaugen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462438

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues vom Herrn Zweifel

Der Witzbold.

Herr Zweifel kommt ins Café.
Kommt ein Kellner geflogen.
Herr Zweifel ist ein Witzbold:
„Einen Café Crèmatorium!"

Kommt der Café und darin schwimmt eine tote Mücke.

„Na, so wars ja nicht gemeint," sagt Herr Zweifel verlegen.

Die Eier.

Herr Zweifel ist nicht beliebt bei den Kellnern im Café.

„Ich wünsche zwei Eier im Glas," erzählt er dem Kellner, „aber schön warm, die Eier, und auch das Glas müssen sie vorher anwärmen."

Die Eier kommen und dampfen beinah.

„Aber wo ist das Salz?" ärgert sich Herr Zweifel.

„Wird noch angewärmt", grinst der Kellner. —

Der Punktroller.

Herr Zweifel findet, es sei die höchste Zeit, sich einen Punktroller anzuschaffen. Aber der Preis regt ihn etwas auf:

„Was, 18 Franken wollen Sie für das bißchen Ding mit ein paar Löcher drin. So einen mache ich mir ja selber aus einem Pfund Emmentalerkäse."

Reklame.

Herr Zweifels Freund heißt Herr Steinbock und macht in Verbandstoffen. Nun bringt er eine neue Watte heraus, eine Verbandwatte, „garantiert steril".

„Weißt Du mir keine Markenbezeichnung dafür?" frägt Herr Steinbock seinen Freund Zweifel.

„Nenne sie doch „Steriler Steinbock!" rät ihm Herr Zweifel.

Uetliberg hell.

Herr Zweifel sieht eine Tafel vor einem Sportgeschäft, darauf steht: Uetliberg hell.

„Das Bier scheint zu rentieren," meint Herr Zweifel, „nun schenken sie es sogar in Sportgeschäften aus!"

*

Statistisches

Das statistische Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt bringt S. 32 eine Rubrik 910 mit dem Titel: „Die Eheschließenden, Geborenen und Gestorbenen der Wohnbevölkerung nach Beruf." Da erfährt man, daß in den Urprodukten, Jagd und Forstwirtschaft 2 männliche Totgeborene tätig sind, in Gewerbe und Industrie 17, davon 9 männliche und 8 weibliche.

Dies bringt mir in Erinnerung, daß meine Nachbarin vor zwei Jahren ein totgeborenes Kind zur Welt brachte. Der Arzt wollte sich nach eventueller erblicher Veranlagung erkundigen und fragte: „war etwa unter Ihren Vorfahren jemand tot geboren?"

Bast

Auch dem Carl Sedlmayr muß „der große Schlager" zugesetzt haben, denn er schickt uns, in wütender Maschinenschrift geschrieben, dieses:

Ich küsse Ihren Schirm Madame,
Und denk' es ist Ihr Strumpf!
Ich küsse Ihre Stirn, Madame,
Und fühl', es ist Ihr Hirn, Madame,
Ich küss' Ihr Portemonaie, Madame,
Was sagen dazu Sie?
Ich küsse Ihren Schuh, Madame,
Und träum', es war das Ohr!
Ich küsse immerzu, Madame,
Ich küsse mit Comfort!
Ich küsse Ihre Haut, Madame,
Und denk', es ist das Herz!
Sind Sie davon erbaut, Madame?
Ich küsse leis und laut, Madame,
Ich küss' Ihr blondes Haar, Madame,
Ich küsse Ihr Parfum!
Ich küss' Ihr Lippenpaar, Madame,
Ihr ganzes Inventar, Madame!
Ich küsse Ihr Boudoir, Madame,
Ich küss' Ihr Kanapee!
Ich küss' Ihr blaues Aug', Madame,
Und träum', es war das Kinn!
Und weil ich nicht viel taug, Madame,
Küss' ich Sie noch wo hin!
Ich küss' Sie stundenlang, Madame,
Ich küss' Ihr'n gold'nen Zahn!
Ich küsse Ihre Zung', Madame,
Und träum', es war die Lung', Madame,
Ich küsse Sie mit Schwung, Madame,
Ich küss' Sie blau und grün!
Ich küsse Ihren Arm, Madame,
Und träum'... (es ist zu dumm!)
Ich küsse Ihren Darm, Madame,
Den Darm, der blind und stumm!
Ich küsse mich schon wund, Madame,
Ich küsse Ihre Milz!
Und denk', es ist Ihr Mund, Madame,
Ich küsse Ihren Schlund, Madame,
Ich küss' mich lahm und krumm!
Ich küsse bis ich platz', Madame,
Ich küss' wie Harold Lloyd!
Ich küss' wie eine Katz, Madame,
Und am Paradeplatz, Madame,
Wenn ich noch lang' so küss', Madame,
Komm' in's Burghölzli ich!

*

Stielaugen

Aus Kanada wird gemeldet, daß ein Neger die Muskeln seiner Augen so in der Gewalt habe, daß er die Augen zentimeterweit aus dem Kopfe herausstehen lassen könne. Und zwar wären die Augen total unabhängig von einander, sodaß der Mann abwechselnd ein rechtes oder ein linkes Stielauge zeigen kann. Ein Arzt fand dieses Kunststück so bezaubernd, daß er seine Praxis aufgab und als Impresario mit dem Manne Variété-Engagements einging. Das ist gewiß recht interessant, aber immerhin nichts Neues. Vielmehr ist die Geschichte von Herrn Meyers Stielauge viel beachtenswerter: Herr Meyer hatte gehört, daß die indischen Fakire imstande seien, ihre Augen aus dem Kopfe herauszunehmen, die Sehnen so lang zu ziehen, daß die Augen gesichtswärts umzudrehen seien. Die Möglichkeit, auf die Weise ohne Spiegel das eigene Gesicht betrachten zu können, lockte Herrn Meyer so, daß er anfing, sein Auge zu trainieren. Er zog und zog. Faßte es mit allen fünf Fingern. Zog. Drehte. Zog. Drehte. Und eines Tages kam er so weit in seinen Bemühungen, daß er das Auge aus dem Kopfe herausnehmen konnte. Nun dehnte er und dehnte. Stundenlang. Tagelang. Und endlich hatte er sein Ziel erreicht: er konnte das Auge umdrehen und sein eigenes Gesicht ohne Spiegel betrachten. Das machte Herrn Meyer großen Spaß. Aber es reizte ihn, noch weiter zu gehn. Er schaute auch in seinen Mund hinein. Betrachtete mit großem Interesse seinen Rachen. Das Zäpfchen. Die Mandeln. Doch da ereignete sich etwas, womit Herr Meyer nicht gerechnet hatte, und was er auch nicht gewünscht hatte: er mußte plötzlich schlucken, und das Auge glitt in seinen Schlund hinab. Nun — Herr Meyer fand nach einigem Würgen auch dies interessant. Konnte er doch nun sich von innen beseh'n.

Das Auge gelangte zunächst in tiefe Finsternis. Weiter rutschte es. Es kam in eine gläserne Helle. Es war im Magen. Neugierig sah es sich um. Da starrten ihm vom anderen Ende her zwei kleine Augen entgegen. Bestürzt fing es an, sich wegen seines Eindringens zu entschuldigen: „Verzeihen Sie die Störung. Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: ich bin das Auge des Herrn Meyer." „Sehr angenehm! Mein Name ist Darmstätter. Ich bin der Bandwurm des Herrn Meyer."

Die beiden gerieten in eine angenehme Unterhaltung. Das Auge erzählte von der Außenwelt, Darmstätter von seinem Innenleben. Da plötzlich wirkte das Mittel, das Herr Meyer gegen den Bandwurm eingenommen hatte. Es entstand ein Sausen und Brausen, ein Wühlen und Treiben, und ehe die zwei es sich versahen, wurden sie aus dem Magen in einen langen Gang und dann aus diesem hinausgepurzelt. Der Bandwurm flog in rhythmischen Stößen weit hinaus. Doch das Auge, das noch an seiner Sehne hing, kam nur bis zur Türe. Da blieb es sitzen. Und seitdem kann Herr Meyer auch von hinten sehen.

Ars

*

Im B.-T. vom 10. Juni a. c. findet sich folgender Berliner Satz:

„Der Reichspräsident schreitet auf den König zu und begrüßt seinen Gast mit einem kräftigen Händedruck, der ebenso herzlich in französischer Sprache von dem König Fuad erwidert wird."